

Zeitschrift: Schweizer Monatshefte : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft, Kultur
Herausgeber: Gesellschaft Schweizer Monatshefte
Band: 35 (1955-1956)
Heft: 3

Rubrik: Stimmen der Welpresse

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

STIMMEN DER WELTPRESSE

Über die sehr ausgedehnte Aktivität der *Kominform-Presse in Westeuropa* ist die Öffentlichkeit viel zu wenig unterrichtet. Verschiedene Publikationen vermitteln höchst interessante Aufschlüsse, über die wir in gedrängter Form Auskunft geben ¹⁾. Die kommunistische Partei Frankreichs beklagt die geringe Verbreitung ihrer 15 Tageszeitungen. Das führende Organ für die gesamte kommunistische Presse Frankreichs, die *Humanité*, wies im September 1954 eine Auflage von 121 000 Exemplaren auf, die übrigen Tageszeitungen zusammen von 396 000 Exemplaren. Allein 1954 hat die *«Humanité»* 10 000 Leser verloren. Besonders ernst wird der Rückgang der Leser im Pariser Bezirk genommen. Ein Parteibericht klagt, daß ein bedeutender Teil der Parteimitglieder und der Mitläufer durch die Lektüre anderer Zeitungen ungestört dem ideologischen Druck des Gegners ausgesetzt sei. Der Ton der *«Humanité»* wird als streng und mitunter langweilig kritisiert: abgedroschene Formulierungen und Wortschablonen werden beanstandet. Ernsthafte Anstrengungen werden verlangt, um die *«Humanité»* zu verbessern, sie populärer und anziehender zu machen. Es gilt für jeden Artikel den Autor zu wählen, dessen Talent der gegebenen Aufgabe am besten entspricht. Die Redaktion soll versuchen, aus den rund 2500 Arbeiterkorrespondenten noch mehr Materialien zu erhalten. Das Niveau der Zeitung und das Interesse an ihr sei durch häufigere

¹⁾ *«L'Humanité»*, Paris, 13. 11. 1954; B.E.I.P.I. (Bulletin der «Association d'Etudes et d'Informations Politiques Internationales»), Paris, 16.—28. 2. 1954; «Ost-Probleme», 17. 12. 1954; «Feinde der Demokratie», Presseschau und Kommentare aus gewerkschaftlicher Sicht, Informationen, herausgegeben vom Landesbezirksvorstand Niedersachsen des Deutschen Gewerkschaftsbundes, Hannover, September/Oktober 1954.

Veröffentlichung von Artikeln der Mitglieder des Zentralkomitees zu heben. Die Kommunisten unternehmen große Anstrengungen, um ihrer Presse zu helfen. Die Mitglieder eines Komitees zur Verbreitung der *«Humanité»* verbreiten vollkommen uneigennützig wöchentlich ungefähr eine halbe Million Exemplare der *«Humanité-Dimanche»* und anderer Parteiblätter. Eine Zusammenstellung der kommunistischen Parteiblätter in Frankreich führt namentlich auf: 4 Tageszeitungen, 10 Zeitschriften, 22 Föderationswochenblätter als offizielle Organe der Partei, ferner 8 weitere Tageszeitungen, 20 Wochenblätter, 6 ideologische Intelligenzblätter, 3 Kunstzeitschriften, 6 Frauen- und Jugendzeitschriften, 7 Fachzeitschriften, 10 Kominform- und Freundschaftsorgane, 2 Zeitschriften für Kolonialfragen. Als kryptokommunistische Organe werden 12 Gewerkschaftsorgane, 8 Widerstands- und Patriotenorgane, 2 Organe der Nationalen Front, 2 Organe der Friedenskämpfer, 1 Monatsblatt für Handel und Industrie und 3 weitere Zeitschriften aufgeführt. Aus dieser Liste wird ersichtlich, wie vielzünftig und anpassungsfähig dieses Monstrum «KP-Presse» ist. In Frankreich existiert kaum eine soziale, berufliche oder sonstige Gruppierung, welche die Kommunisten nicht mit einem eigenen Presse-Organ anzusprechen suchen.

Ein ganz ähnliches Bild bietet die kommunistische Presse *Italiens*. Der Hauptunterschied liegt darin, daß diese weniger zersplittert ist als die französische, während die einzelnen Organe meist eine kompaktere und zahlenmäßig viel stärkere Leserschaft besitzen. Die andersgeartete parteipolitische Situation in Italien ermöglicht und verlangt auch eine andere Pressepolitik. Das Zentralorgan *l'Unità* erscheint als Tageszeitung in Rom mit drei Regionalausgaben in Mailand, Genua und Turin. Die Gesamtauflage schwankt zwischen 300 000 und 500 000 Exemplaren. Daneben hat

fast jeder Provinzialverband sein eigenes Kampfblatt. Die Zahl der kommunistischen Betriebszeitungen und periodischen Zeitschriften für Gewerkschafter, Berufs- und Interessentengruppen ist Legion. Aber auch große kryptokommunistische Tages- und Abendzeitungen tragen dazu bei, die öffentliche Meinung zu verwirren und die ideologische Zersetzung des Mittelstandes voranzutreiben.

In Großbritannien liegen die Verhältnisse für die Kommunisten weniger günstig. Die zentrale Tageszeitung *Daily Worker* hat Mühe, eine Auflage von 14 000 Exemplaren zu halten.

Ähnlich ist die Lage der kommunistischen Presse in der westdeutschen Bundesrepublik. Die Unempfänglichkeit der Bevölkerung gegenüber der östlichen Melodie zwingt zu vielfältiger Camouflage; gleichzeitig haben jedoch die hier operierenden Spezialisten strengste Anweisung, in ihren Anstrengungen auf keinen Fall locker zu lassen. So darf die Bundesrepublik heute als das Eldorado der kommunistischen Tarnorgane gelten, die häufig nur ephemere taktische Bedeutung haben und deren Namen, Herausgeber und Redakteure immer wieder wie Theaterkulissen ausgetauscht werden. Eine Zusammenstellung zählt neben 12 offiziellen Tageszeitungen der KP nicht weniger als 43 Tarnorgane auf, unter ihnen interessanterweise das auch in der Schweiz bekannte «Militärpolitische Forum», für dessen Redaktion jetzt Oberst Hans O. L. v. Berchem verantwortlich zeichnet. Statistisch kaum zu erfassen ist der unübersichtliche Dschungel der Betriebszeitungen, die, journalistisch und technisch meist sehr roh aufgemacht, innerbetriebliche Fragen einzelner Industriebetriebe behandeln, durchsetzt mit politischen Kommentaren. Die Gefährlichkeit dieser Infiltrationsarbeit, welche den Arbeiter bei seinen persönlichen Sorgen packt und ihn mit Dingen anspricht, die er kennt und versteht, ist nicht zu übersehen.

Das mit halbmonatlicher Folge in

Frankfurt a. M. und Wien erscheinende *Europa-Archiv* begegnet nicht nur in Fachkreisen steigendem Interesse, weil es regelmäßig Abhandlungen über wirtschaftliche und finanzielle Probleme aus sachkundigster Feder wiedergibt. So verbreitet sich in Heft 6/1955 der geschäftsführende Direktor des *Internationalen Währungsfonds (IWF)* in Washington Ivar Rooth über *Aufgaben und Funktionen* dieses Fonds. Der Verfasser schildert zunächst die Entstehungsgeschichte und den Aufbau des IWF. Dieser wurde zusammen mit der «Internationalen Bank für Wiederaufbau und Entwicklung» (kurz «Weltbank» genannt) 1944 von 44 Nationen aller Teile der Erde (heute sind es bereits deren 56 mit Ausnahme der Schweiz, Spaniens, Portugals, Irlands, der Sowjetunion und Polens) in Bretton Woods aus der Taufe gehoben. Er soll zur Herbeiführung von Ordnung und Stabilität im internationalen Zahlungsverkehr beitragen.

Den Endzweck sahen seine Gründer in der Sicherung des Friedens und der wirtschaftlichen Prosperität auf der Welt. Rooth bezeichnet es als eine herbe Enttäuschung, daß es bisher nicht gelungen ist, dieses Ziel zu erreichen. Die Mitglieder des IWF, deren jedem eine Quote am Fonds im Gesamtbetrage von über 8 Milliarden Dollar in Gold und Mitgliederwährungen zusteht, halten alljährlich eine Generalversammlung ab, und die Repräsentanten der einzelnen Regierungen bestellen einen Aufsichtsrat aus 16 Vertretern. Den Vorsitz in diesem Gremium führt der amtierende Direktor des IWF. — Die Funktionen des Fonds gliedern sich in drei Hauptgebiete: er berät seine Mitglieder bei der Festsetzung und Änderung ihrer Wechselkurse, er wirkt auf den Abbau der Devisenbewirtschaftung und auf Wiederherstellung der Konvertibilität hin, und er tritt endlich als internationale Währungsreserve auf. Für die Regelung der Devisenkurse stellt das Fonds-Abkommen verbindliche Normen auf; sie ziehen die Folgerungen aus den traurigen Erfahrungen mit dem allgemeinen Währungschaos in den zwanzig-

ger und dreißiger Jahren. Die Vertragspartner vereinbaren die Parität ihrer Valuta mit dem Fonds, auf deren Basis die Wechselkurse stabil gehalten werden müssen. Abweichungen von mehr als 1% sind nicht gestattet. Im großen und ganzen haben sich seit der Schaffung des Fonds Kursänderungen in geordneten Bahnen vollzogen. Darüber hinaus gehört die Beseitigung aller Devisenkontrollen für laufende Zahlungen zu den Endzielen des IWF. Seine Verwaltung hat deshalb in ständiger Praxis den Mitgliedern die Bekämpfung inflationistischer Tendenzen durch rigoröse Budget- und Kreditpolitik empfohlen. Bestehende Devisenbeschränkungen müssen Zug um Zug den sich bessernden Verhältnissen angepaßt werden. Rooth konstatiert mit Genugtuung, daß sich in der Welt der Gedanke an eine wesentliche Lockerung der Devisenschranken und an die Möglichkeit der Kon-

vertibilität im Vormarsch befindet. Wohl die wichtigste Funktion, die der IWF im Interesse der Mitglieder zu erfüllen hat, liegt in seiner Treuhänderschaft für das Vermögen des Fonds. Dieses Guthaben von 8,7 Milliarden Dollar ist dazu bestimmt, den Mitgliedern die Überbrückung kurzfristiger Defizite in ihrer Zahlungsbilanz zu ermöglichen. Neuerdings ist die Einräumung von Krediten aus Fondsmitteln an die Vertragsstaaten auf 6 Monate oder auch länger stark in den Vordergrund getreten. Die Fondsverwaltung legt mit den «Internationalen Finanzstatistiken» monatlich und mit dem «Jahrbuch der Zahlungsbilanzen» und einem Bericht über den Stand der Devisenbeschränkungen jährlich über ihre Tätigkeit öffentlich Rechenschaft ab und vermittelt in diesen Druckschriften und auch sonst wertvolle Informationen an ihre Mitglieder.